

Der Remsthal-Bote.



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungs-Blatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 1.

Donnerstag den 4. Januar 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In dem Rindviehstalle des Schmidmeisters Peter Weidner in Baach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 29. Dezember 1882.

R. Oberamt.
Schäfler.

Die Ortsvorsteher

haben innerhalb 8 Tagen hieher anzuzeigen:

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingelagerter Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerechts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat;
- 2) Wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegereicht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung (Ausführungsgeletz zur Reichscivilprozessordnung Art. 6. und Art. 14) wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Waiblingen den 2. Januar 1883.

R. Amtsgericht.
Herdegen.

Revier Winnenden.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Januar Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Hohreusch wiederholt 2 Eichen mit 1,62 Fm., 54 Stück fichtenes Langholz V. Cl. (Baustangen), 50 Gerüst- und Wagnerstangen, 15 schwächere Fichtenstangen.

Zusammenkunft im Hohreusch auf der Waiblinger Straße.

Winnenden, den 2. Jan. 1883.

R. Revieramt.
Weyffer.



Winnenden,
Oberamts Waiblingen.

Verkehr auf der hiesigen Schranne im Jahr 1882.

	Es wurde verkauft:	Erlös	Mittelpreis pr. Ctr.
Dinkel:	1582979 Ctr.	122856 M. 60 Pf.	7 M. 76 Pf.
Haber:	1421748 "	98683 " 74 "	6 " 94 "
Kernen:	122611 "	13531 " " "	11 " 04 "
Gemischt:	48083 "	4184 " 48 "	8 " 70 "
Waizen:	9145 "	1053 " 66 "	11 " 52 "
Gesamtverkauf:	31845,66 Ctr.	240309 M. 48 Pf.	

Zur Beurkundung:

Winnenden, den 30. Dezbr. 1882.

Schrankenamt:
Rathschreiber Nagel.

Waiblingen.

Eigenschafts-Verkauf.

Die Erben der † alt Jakob Dieterle, Weingärtners Wittwe hier bringen am

Montag, den 8. Januar 1883,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

5 Ar 70 Dm. Gras- und Baumgarten in den Frohnäckern,	angekauft zu	280 M.
19 Ar 96 Dm. am Schützenhäusle,	angekauft zu	870 M.
28 Ar 78 Dm. Acker daselbst,	angekauft zu	1200 M.
9 Ar 96 Dm. Acker im Sackträger,	angekauft zu	480 M.
23 Ar 04 Dm. Acker daselbst,	angekauft zu	1025 M.
15 Ar 53 Dm. Acker im kleinen Feld,	angekauft zu	540 M.

Revier Schorndorf.

Rutz- u. Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 10. Januar aus Krammwegle (Kohrberg) 1 Eiche mit 0,3 Fm., 15 Nadelholzstämmen V. Cl. mit 3,5 Fm.,

Fichtenstangen: 125 Gerüststangen, Popfenstangen: 470 I. Cl., 275 II. Cl., 50 III. Cl., geringere Stangen von 3—7 m. Länge 790 Stk., Brennholz: 38 Rm. Laub- und 44 Rm. Nadelholz-Prügel und Anbruch. Zusammenkunft Mittags 12 Uhr beim Spitalhof; Verkauf der Stangen um 3 Uhr in der Krone in Haubersbronn.

19 Ar 12 Om. Acker in den Frohnäckern, angekauft zu	800 M.
15 Ar 82 Om. Acker im untern schmalen Pfad, angekauft zu	546 M.
20 Ar 35 Om. Acker im innern schmalen Pfad, angekauft zu	600 M.
20 Ar 21 Om. Acker im Wurfbeil, angekauft zu	600 M.
15 Ar 1 Om. Acker am Kemser Weg, angekauft zu	630 M.
8 Ar 14 Om. Acker im kleinen untern Feld, angekauft zu	275 M.
14 Ar 13 Om. Acker daselbst, angekauft zu	400 M.
5 Ar 88 Om. Acker an der Korber Staige, angekauft zu	280 M.
7 Ar 79 Om. Baumwiese am Rezenbach, angekauft zu	300 M.
5 Ar 79 Om. ebendaselbst, angekauft zu	210 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 30. Dezember 1882.

Rathsschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Schweizerische Rentenanstalt.

Lebens-Versicherung.

12 700 Policen versichert für	M. 55 603 000.
Jahreseinnahme der Rentenanstalt	" 2 521 400.
Vermögensfond der Rentenanstalt	" 11 958 400.
Gewinnfond für die Versicherten	" 2 050 530.
Ausbezahlte Gewinnrenten an Versicherte	" 358 000.

Geringe Verwaltungskosten: 6,9 % der Einnahmen.

Gerichtsstand für die in Württemberg Versicherten bei den diesseitigen Gerichten.
Kriegsversicherungen für Militärflichtige unter sehr günstigen Bedingungen.

Generalagentur für Württemberg: **Georg Gutbrod in Stuttgart.**

Prospecte, Tarife, sowie jede nähere mündliche oder schriftliche Auskunft bei dem Bezirks-Agenten:

Gottlob Villinger in Waiblingen.

Tausende längst, sogar zum Theil mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 u. gezogener Loose sind noch unerhoben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosbestitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Geldausgabe die Loosen im 17. Jahrgang erziehene Verloosungsliste über alle bis 30. Dezember gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr gegen 50 Pf. Briefmarken franco zu beziehen von

A. Dann in Stuttgart.

Waiblingen.

Bücher und Zeitschriften

aller Art, welche nun wieder komplett werden, werden billig und solid gebunden, ebenso werden solche bei äußerst mäßigen Preisen reparirt von

Jm. Heß, Buchbinder.

Eine größere Anzahl leere Kisten verkauft billigst

der Obige.

Württemberg.

× **Waiblingen, 2. Jan.** (Weihnachtsbescheerungen.) Als erste öffentliche Weihnachtsbescheerungen sind diejenigen der hiesigen Klein-Kinderschule zu erwähnen, welche am Thomasfeiertag und dem darauf folgenden Tag in der hies. Kinderpflege abgehalten wurden. Hierauf folgte der Kriegerverein am Stephansfeiertag mit einer größeren Lotterie, deren Loose auch außerhalb des Vereins immer willige Abnehmer finden und mit Recht, kommt doch der Mehrerlös den durch Krankheit unterstützungsbedürftigen Kriegskameraden zu Gute. Leider erlitt der unterhaltende Theil dieser Feier durch das an jenem Abend so rasch eingetretene Hochwasser eine bedeutende Einbuße, indem diejenigen Mitglieder, deren Wohnungen vom Wasser bedroht waren oder jenseits der Rems liegen aufs Deutlichste an das Verlassen des Adlersaals gemahnt worden sind; auch der Besuch des Schlachtengemäldes im Rathhaussaal war am andern Tag ein überaus schwacher; was im Interesse derer, welche dieses Gemälde noch gerne gesehen hätten, aber nicht über die Remsbrücke herüber konnten, sehr zu bedauern ist. An dieser Stelle sei auch ein kleiner Irrthum berichtigt, welcher hier leider ziemlich verbreitet zu sein scheint, Viele glaubten das Bleibtreu'sche Bild schon in Stuttgart in der Landes-Gewerbe-Ausstellung gesehen zu haben, was deshalb nicht möglich ist, weil dasselbe dort gar nicht ausgestellt war und auch nicht ausgestellt werden durfte, indem blos Erzeugnisse württembergischer Künstler dort angenommen wurden und Professor Bleibtreu ist ein Berliner. Allerdings wurde obiges Gemälde schon vor einigen Jahren in

Stuttgart öffentlich ausgestellt und zwar im Königsbau aber die Zahl der hiesigen Besucher dürfte damals doch eine geringe gewesen sein, auch wäre ein derartiger Kunstgenuss bei einem Eintrittspreis von nur 20 Pfennig wohl einen zweiten Besuch werth gewesen. Viele scheinen obiges Bild mit dem Faber du Four'schen: "Die Württemberger bei Champigny" zu verwechseln, welches allerdings in der Landes-Ausstellung und zwar dem Raume nach die erste Stelle einnahm.

Auch die am Johannisfeiertag im Adler stattgefundene Christbescheerung der Chargirten der hies. Feuermehr verlief in gemüthlichster Weise, ebenso das Weihnachtskränzchen mit Gabenverloosung des Turnvereins, am 30. Dez., wobei meist sehr werthvolle und sinnige Gaben von Mitgliedern und Gönnern des Vereins zur Verloosung kamen namentlich verdient die Gabe eines Stuttgarter Freundes P. Erwähnung welcher einen goldenen Compaß und kleine Lichter mit nachstehendem Gedicht spendete:

"Ein später Wandrer einst verlor den Weg in dunkler Nacht.
"Der Compaß und ein kleines Licht hat ihn zurecht gebracht.
"So sei Du selbst dem Compaß gleich; ein Turner und ein Mann,
"Der frisch, fromm, fröhlich, frei und treu vom Ziel nicht weichen kann,
"Vom Ziel, das deutlich, hell und licht des Turners Auge schaut,
"Hoch über nieder'm Erdensinn erhaben auf sich baut!
"Was eines Turners Brust durchbebt, zu seinem Herzen spricht

Revier-Hohengehren.

Eichen- u. Buchen-Stammholz-Verkauf.



1) Freitag den 12. Januar, aus Döbele'sche Fintente, Schlägler

Altwiesenhau, Buntelhau, Dornplatte, Oberes Altwiesle, Goldboden und Borgenhardt: 88 Eichen mit 225 Fm., 64 Buchen mit 80 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Park auf dem Schloßplatz.

2) Samstag, den 13. Januar, aus Duiters, Wedelrain, Rappentlinge, Oberer Rappenhau, Steinschrauf, Eschbach, Untere Gläferhalde und Lehnwald: 52 Eichen mit 116 Fm., 24 Buchen mit 46 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Duiters am Weilemer Weg.

Turnverein Waiblingen.

Für die zahlreichen freiwilligen Gaben zur Christbaumlotterie sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Gaben an baar Geld sind eingegangen: von Herrn A. M. M. 2., von Herrn P. Sch. M. 1.50.

Von der Lotterie sind die auf folgende Nummern gefallenen Gewinne noch nicht abgeholt, und können bei Kaufmann G. Weiß in Empfang genommen werden.

58. 65. 74. 84. 118. 120. 175. 218. 220. 237. 302. 317. 337. 371.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

G. Jennecks Wittwe, Modistin.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Buch.

„Sein Wahlpruch, den er sich erwählt, der heißt: „Durch Kraft zum Licht!“

„Ihr Männer alle, treu und stark Waiblinger Turnerschaar
„Behaltet diesen Wahlpruch fest: „Gut Heil!“ dann immerdar.

So verlief auch diese Feier unter Gesang und fröhlichem Reigen, nachdem die beiden reichgeschmückten Christbäume erloschen und die Gaben von den vergnügten Gewinnern in Empfang genommen waren, in urgemüthlicher Weise indem es oft der neidische Zufall wollte, daß manche Damen mit Cigarren, eine sogar mit einem Sägbod, sowie ein lediger angehender Professor mit einem Reibeisen bedacht wurden, auch jener glückliche Zuckerbäcker wird wohl an seiner großen Pferdepeitsche keine geringe Freude haben.

Ob auch der hies. Kirchenchor noch nachträglich eine Weihnachtsfeier abhält ist unseres Wissens noch nicht entschieden, doch sei uns am Schlusse unseres Weihnachtsberichts gestattet demselben für die herrlichen Chöre mit denen er uns bei der Jahresabschlussfeier in der Kirche so hoch erfreute den herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Zu bedauern ist nur daß in hiesiger Stadt, wo sich erwiesenermaßen so viel sangesbegabte Männer befinden, der Männergesang so sehr vernachlässigt wird, doch sollen von Seiten der hies. Bürgergesellschaft bereits Schritte im Gange sein, daß es auch in dieser Richtung im neuen Jahre besser werde, was wir freudig begrüßen wollen.

Stuttgart, 2. Jan. Gestern früh 8 Uhr wurde vor der Johanneskirche eine hölzerne Kiste gefunden, welche mit Stricken umbunden war und den Leichnam eines ca. 3 Jahre alten Knaben enthielt. Letzterer war bis zum Skelett abgemagert, zeigte an seinem Körper verschiedene Hautschürfungen und am Hinterkopf offene Wunden, welche darauf schließen lassen, daß der Knabe vor seinem Ableben gräßlich mißhandelt oder verwahrlost worden sein dürfte. Bei den sofort durch die Polizei angestellten Nachforschungen wurde die Mutter in der Person der 29 Jahre alten ledigen Creszenz Lamprucht von Wurzach ermittelt und festgenommen. Dieselbe hat hier mit dem Maurer Wilhelm Pfeiffer von Großgartach, wo letzterer seine angeheiratete Frau mit 4 Kindern zurückgelassen hat, im Konkubinat gelebt. Pfeiffer wurde als der Theilnahme verdächtig ebenfalls festgenommen. Beide wurden heute dem R. Amtsgericht übergeben.

Canstätt, 29. Dez. Die Frau des Schlossers Hild von hier wollte in einem sog. Kochofen Kartoffeln kochen, der Ofen war aber zu groß und ging nur mit knapper Noth in den Ofen hinein; so konnte nun, als das Wasser zum Sieden kam, der Dampf nicht entweichen; das Ganze explodirte und es wurde nicht nur der Ofen zertrümmert, sondern auch ein daneben stehendes Kind so gräßlich verbrüht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Seilbrunn, 30. Dez. Wir sind in der Lage aus zuverlässiger Quelle witzuthellen, daß auf Bitte der hiesigen Gemeindebehörde die R. Kreisregierung genehmigt hat, daß der Anfangs Dezember ausgefallene Viehmarkt an einem der Tage des 8. bis 11. Januar 1883 nachträglich abgehalten wird. Der Tag und der Platz der Abhaltung werden noch bekannt gemacht werden. Ein Leder- und ein Krämermarkt wird mit diesem Viehmarkt nicht verbunden sein. (N. 3)

Tübingen, 1. Jan. Die üble Gewohnheit des Neujahr-Anschießens hat gestern ein Opfer gefordert. Wenn auch eine merklliche Abnahme dieser Unsitte gegen frühere Jahre constatirt werden kann, so war es immerhin noch ziemlich unruhig in der Stadt, insbesondere aber in den Vorstädten. Vor der Bierbrauerei von Birkmaier, welche an der Herrenberger Straße gelegen ist, wurde ein hiesiger junger Weingärtner von seinem Kameraden derart in die Brust geschossen, daß keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Vom Neckar, 31. Dez. Die Verwüstungen, welche der ausgetretene Neckar und die Rheins auf Feldern und in den Dörfern angerichtet haben, können erst jetzt übersehen werden, nachdem die Wasser wieder in ihr Bett zurückgegangen sind. Die unteren Stockwerke und die Keller der unter Wasser gestandenen Häuser sehen traurig aus. Alles ist voller Schlamm und Morast; Böden sind aufgehoben und die Scheunentennen so durchweicht, daß diesen Winter nicht mehr in ihnen gedroschen werden kann, so daß den Eigenthümern die Mühe des Anziehens mit den Garben in Aussicht steht. Futter- und Fruchtvorräthe sind theilweise verwüstet. Auf den Feldern sind junge Obstbäume abgetnickt. Gartenzäune und bessere Ackererde weggeschwemmt. — Die Rheins kam wilder und rascher einhergebraust als der Neckar. Es wurde in Neckarrens beschweren nothwendig, daß Röhre, mit denen nicht mehr geflüchtet werden konnten, in die oberen Stockwerke der Häuser gebracht werden mußten. Die dortige Brücke ist stark beschädigt und Theile der Mühle in Hohenacker wurden fortgerissen. Möchten wir im neuen Jahre vor ähnlichen Gefahren, wie sie uns das alte gebracht, verschont bleiben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 2. Jan. (Schw. M.) In Mannheim am Rhein 888, steigt langsam. Die Neckarau und Mannheim er Dämme sind gefährdet, der Kellerdamm gebrochen, die Auslaßflusse zerstört. Der Neckar 880, steigt rasch, Heidelberg 455, steigend. Allgemeine Wassersnoth an der Rheinebene von Kehl bis Mannheim. Dammbrech unterhalb Mainz. Mehrere Dörfer gefährdet, die Kolonnenstraße von Germersheim nach Hüttenheim ist durchbrochen. Der Rhein bei Kehl, Mainz und Philippsburg fallend.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Gambetta ist in heutiger Nacht um Mitternacht gestorben.

Die letzten Nachrichten über Gambettas Befinden waren besser; noch am Nachmittag des Sylvestertages constatirten die Aerzte eine Besserung in seinem Zustande. Er hatte vom Samstag auf Sonntag eine gute Nacht gehabt und war ohne Fieber aufgewacht. Vom Abend an aber trat eine plötzliche Verschlimmerung ein, so daß man das Schlimmste befürchten mußte. Seine näheren Freunde wurden eiligst nach Ville d'Avray berufen und umgaben den Sterbenden. Acht Minuten vor dem Dahinscheiden hatte der Sterbende noch einige Augenblicke die Besinnung erlangt, aber er sprach nichts mehr. Die Operation des Geschwürs war nicht vorgenommen worden. Gambetta starb in Gegenwart des Dr. Fieuzal, Paul Bert, Spuller, Etienne und Madame Leonie Leon. Letztere verfiel in heftige Nervenkrisis, als der Tod constatirt wurde. Beileidsdepeschen liefen von Grevy und allen Botschaftern ein. Des Todten Gesicht ist nicht einstellt. Die Aerzte erklären, Gambetta sei schmerzlos verschieden. Man will wissen, in seinem Testamente sei verlangt, daß er in Nizza beerdigt werde, wo seine Mutter liegt. Seine Freunde wünschen jedoch ihn in Paris zu beerdigen und zwar auf Staatskosten. Das Begräbniß wird großartig sein, da selbst die Intransigenten in Gambetta nur noch den Patrioten, den unveröhnlichen Gegner des Kaiserreichs, den Organisator der Nationalverteidigung und den Bekämpfer des 16. Mai erblicken.

Ueber die Todesursache wird man wohl bald Aufklärung erhalten, nachdem im Lauf des 1. Januar die Obduktion stattgefunden hat. Wie man hörte, waren die Aerzte durchaus nicht einer Meinung über die Krankheit. Nach der Diagnose seines Arztes litt Gambetta an einer Entzündung des Blinddarmes; die Entzündung der umgebenden Gewebe deutete eine Geschwulst an. Man hört aber auch sagen, daß eine zweite Kugel im Unterleib gesteckt sei, und daß diese die heftige Erkrankung und den Tod herbeigeführt habe. Unter allen Umständen ist es ein tragisches Geschick, daß der Mann, auf welchen die Augen und Hoffnungen seines Volkes gerichtet waren, im Alter von erst 44 Jahren aus dem Leben scheiden mußte. Wenn er auch ein Hauptvertreter der französischen Revancheidee gewesen ist und sein Tod daher uns Deutschen zum Mindesten keinen Schaden bringen mag, so können ihm doch auch seine Feinde die Anerkennung seiner hervorragenden Geistes Eigenschaften, seiner dämonischen Energie und seiner glühenden Vaterlandsliebe nicht vorenthalten.

Paris, 30. Dezember. Der östreichische Botschafter Graf Wimpffen hat sich erschossen. Er fuhr heute Vormittag 10 Uhr aus, verließ gegen 11¹/₂ Uhr in der Avenue Marceau seinen Wagen und schoss sich mit einem Reoolver in die rechte Schläfe. Die Kugel kam an der linken Schläfe wieder heraus. Wie verlautet, zeigte Wimpffen seit einigen Tagen große Aufregung in Folge von Widerwärtigkeiten anlässlich der Miethung und Ausstattung des neuen Hotels, welches er im Begriffe war zu beziehen.

— In der Begründung zu dem Gesekentwurf für die Expedition Brazza's, wofür ein Kredit von 1 275 000 Fr. bewilligt worden ist, heißt es, daß Brazza es für möglich halte, den Ober-Congo in zwei Jahren zu durchforschen; zwei Stromgebiete, das des Ogowe und das des Niari, sollen unter sich durch 12 Posten verbunden werden. Der eine Weg wird von Gabon nach Brazzaville durch den Ogowe und die Allima und der zweite von dem Meer durch den Guilloa und das Thal des Niari gehen. Diese Posten und Stationen werden drei Gruppen bilden: eine am Ogowe und der Allima hergestellte Gruppe wird aus vier Posten und einer Station ersten Ranges, Francoville, bestehen. In einer zweiten Gruppe, die vom Congo ausgeht, würden figuriren: eine Station ersten Ranges, Brazzaville, eine zweiter Ordnung und zwei Posten; die dritte Gruppe wird aus einer Station ersten Ranges, einer Station zweiten Ranges und sechs Posten bestehen und Brazzaville die Verbindung mit dem Meer erhalten. In der Schätzung der Ausgaben sind die Geschenke für die Häuptlinge der besetzten Lande auf 65 000 Fr. angesetzt.

Amerika.

— In dem vom Ebinger „Albolen“ veröffentlichten Brief eines Deutsch-Amerikaners, gebürtig aus Ostdorf, der in Illinois ansässig ist, heißt es u. a.:

„Ich bin jetzt bald 29 Jahre in Amerika, habe aber noch niemals eine solche gesegnete Ernte erlebt, Weizen durchschnittlich 25 Bushel vom Acker, Haber und Heu, überhaupt Futter in solcher Menge, daß man nicht weiß wohin damit; Mais könnte besser sein, haben aber immer noch eine $\frac{3}{4}$ Ernte. Hingegen haben wir hier in unserer Gegend eine Obsternte, wie man sich solche kaum zu denken vermag; man war gezwungen, vieles Obst als Futter zu benutzen um es nicht verfaulen zu lassen, so z. B. hat mein Neffe von einem Baumstück mit ungefähr 1000 Bäumen bis jetzt 850 Faß Äpfel verkauft, ohne die, welche er selbst behält und schon vermostet hat; einen solchen Obstsegen habe ich noch nie erlebt. Auch haben wir jetzt noch das prächtigste Herbstwetter, dessen ich mich je erinnern kann, denn obgleich heute der 27. November ist, kann man noch grünen Salat, ja sogar noch grüne Bohnen aus dem Garten holen. Wenn der Farmer gute Ernte hat, hat auch der Geschäftsmann keine Noth zu leiden, was ich selbst mit meinem Ackerkultur-Geschäft erfahren habe, ich hatte noch niemals solchen Absatz für Maschinen, Pflüge zc., wie dieses Jahr! Es thut uns nur leid, nicht das Gleiche aus dem alten Vaterland zu erfahren. Wie manchem Armen könnte dort mit dem hiesigen Ueberfluß geholfen werden! — Wir Deutschen haben dieses Jahr bereits durchweg mit den Demokraten gestimmt, um unsere „Wassersimpel“ wissen zu lassen, daß wir, wenn auch amerikanisirt, so doch noch Deutsche gelieben und lieber ein Glas Bier oder Wein denn Wasser trinken und uns von der Puritaner-Gesellschaft nicht vorschreiben lassen, was wir essen oder trinken sollen.“

— Aus San Antonio, Texas, 5. d. M., schreibt die dortige „Freie Presse“: „Der Frost hat sich allen Ernstes eingestellt; die Baumwollenstauden sind getödtet, aber die Baumwolle lagert noch massenhaft auf ihnen und manches Tausend Ballen muß aus Mangel an Arbeitskraft verkommen. Manche Felder sehen aus, als wären sie vom Pflücker noch gar nicht berührt worden. Der Handel in Baumwolle ist lebhaft. Es fehlt an Transportmitteln, um alle Ballen, die auf den Markt gebracht werden, fortzuschaffen. In Comal County sollen einige Farmer zwei Ballen auf den Acker geerntet haben. Das Geschäft steht auf einer Höhe, die es nie zuvor erreicht hat. Der Wohlstand des Landes macht sich überall bemerkbar. Die Kaufleute haben sich nie so behaglich gefühlt und nie vergnügtere Geschäfte gemacht.“

Cr i t i k a l.

Büriq, 23. Dez. Unter großem Zudrange des Publikums fand heute Nachmittag vor dem Obergericht (Appellationshof) die Aburtheilung der Auguste Lehmann statt, welche am 31. Oktober d. J. im Pfarrhause zu Glattfelden, wo sie in Diensten stand, nachdem sie die vorhandene Baarschaft geraubt, die Frau Pfarrer Fäggl erwidert hatte. Die schauerhafte That hatte beargewisslichste die größte Aufregung hervorgerufen und die abenteuerlichsten Gerüchte und Verdächtigungen wurden laut, bis endlich durch zwingende Umstände das Geständniß der Angeklagten erreicht werden konnte. Auguste Lehmann ist erst 20 Jahre alt, noch niemals bestraft worden, von sehr einnehmendem Aeußern und kräftigem Wuchse — man kann es nicht fassen, hier eine Mörderin vor sich zu sehen. Tief schwarz gekleidet, schwankte sie in den Saal. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich des Mordes schuldig erkläre, antwortete sie mit „Ja“, sank da in zurück, verharrte weinend und ihr Antlitz verbergend. Der Staatsanwalt beantragte die für das eingestandene Verbrechen im Gesetze bestimmte vorgesehene Strafe: lebenslängliches Zuchthaus, und machte im Uebrigen nicht viele Worte, sondern hob nur besonders hervor, daß an all den Gerüchten, als sei bei dem Verbrechen in irgend einer Weise eine dritte Person theilhaftig gewesen, kein wahres Wort sei. Der Vertheidiger, Regierungsrath Pfenninger, konnte nicht viel zur Sache thun. Er betonte, daß die Handlung der Lehmann, wenn man nach den eigentlichen Motiven fragt, ein ungelöstes Räthsel bleibt. Die Angeklagte selbst gibt an, sie habe erst mehrere Stunden nach begangenen Diebstahl und mit fest in Vorbedacht den Mord begangen. Dem Vertheidiger scheint das unwahrscheinlich und auch der Bezirksarzt kommt zu demselben Schlusse, daß nämlich Diebstahl und Mord sich unmittelbar auf einander folgten. Aber die Angeklagte blieb bei ihrer ersten Aussage, durch welche sie sich selbstverständlich in weit stärkerer Weise belastete, als es sonst der Fall gewesen wäre. Ich kann, sagte der Vertheidiger, gegen den Willen der Angeklagten ihr Schicksal nicht ändern. Sie mußte die Folge ihres Vorgehens und sie weiß und kennt den Unterschied in den Folgen, ob sie ihre Darstellung bestätigte oder korrigirte. Welche Motive die Angeklagte bewegen mögen, auf ihrer Aussage zu beharren, ist ein unlösbares Räthsel und wird es vor der Hand bleiben. Die Angeklagte hatte der Vertheidigung nichts mehr beizufügen. Der Referent des Gerichtshofes bestätigte ebenfalls, es mache auf jeden, der die Akten lese, den Eindruck, als ob die Angeklagte zu ihren Ungunsten nicht die volle Wahrheit gesagt habe; da sie aber auf

ihrer Aussage beharre, so könne man auf weiteres nicht eintreten. Im Sinne des Antrages des Referenten wurde die unglückliche Person zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Das schauerhafte Verbrechen fordert Sühne; das Gerechtigkeitsgefühl ist durch das heutige Urtheil befriedigt. Allein der Fall bleibt psychologisch räthselhaft.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Dezember 1882.

Aufgebote:

Ernst Gottlob Klingler, Tagelöhner und Wittwer in Cannstatt und Jakob Stöcker gew. Vaters Wittwe von Biberach, Caroline Gottlieb, geb. Sauer.

Eheschließungen:

Karl Christian Stalb, led. Schmid von Comersheim O. A. Maulbronn, mit Marie Magdalene Killinger, beabsch. Landjägers Tochter von hier.

Geburten:

Dem Johann Gottlob Seibold, Weingtr. 1 Sohn; dem Jakob Mall, Gottlieb Heinr. S., Weingtr. 1 Sohn; dem Johann Christian Klingler, Johann Chrns. S., Weingtr. 1 Tochter; dem Gottlob Bubeck, Gottfr. S., Weingtr. 1 Tochter; dem Gottlob Felger, Weingtr. 1 Sohn.

Todesfälle:

Henriette Schott, ledig 48 Jahre alt; Ludwig Sauer Mezgers Wittwe, Friedrike, geb. Steger, 43 Jahre alt.

Handel und Verkehr.

* **Waiblingen. Brodpreise vom 1. Januar 1883.**
2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 30 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 50 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei Müller, Chr. Kauffmann, Wergenthaler und Pfleiderer 118 Gr., bei sämtlichen übrigen Bäckern 120 Gr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 20. Dezbr. 1882.

| | Höchster | Mittlerer | Niederster | Durchschnittspreis |
|---------|----------|-----------|------------|--------------------|
| Dinkel: | Mt. 6.10 | Mt. 6.— | Mt. 5.95 | Mt. 6.02 pr. Ctr. |
| Haber: | Mt. 6.10 | Mt. — | Mt. 6.— | Mt. 6.03 pr. Ctr. |

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 28. Dezember 1882.

| Getreide-
Gattungen | Durchschnitts-Preise | | | | | | Höchster | | Niederst | |
|------------------------|----------------------|----------|-------------|-----------|----------|-------------|----------|--------|-----------|-----------|
| | Höchster. | Mittler. | Niederster. | Höchster. | Mittler. | Niederster. | Preis. | Preis. | Höchster. | Niederst. |
| Dinkel per Ctr. | 6 | 03 | 5 | 95 | 5 | 86 | 6 | 10 | 5 | 80 |
| Haber per Ctr. | 6 | 10 | 5 | 92 | 5 | 81 | 6 | 20 | 5 | 70 |

Verschiedenes.

— Von einem unheimlichen Funde wird aus Taganrog berichtet. Unweit dieser Stadt zogen Fischer mit Fischernetzen drei Frauenleichen aus dem Wasser, welche mit ihren Zöpfen aneinander gebunden waren. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Ermordung eines Bischofs macht in den klerikalen Kreisen Roms großes Aufsehen. Der päpstliche Nuntius in Mexiko meldete telegraphisch dem Papste, daß der Bischof von Ayacucho von den Bürgern daselbst ermordet worden ist. Der Bischof wollte die Bürger, die einen Tumult gegen die Ortsbehörde heraufbeschworen hatten, zur Ruhe zu ermahnen, daraufhin fielen einige der Tumultanten über ihn her und erdolchten ihn.

Der Gipfel der Trägheit. „Weißt Du, Florian,“ sagt der Tischlermeister zu seinem Gesellen, „mit Dir bin ich sehr unzufrieden, Du bist ja die Trägheit selbst.“ „Ach! Meister,“ meint Florian, „nichts kann ich Ihnen recht machen, ich wollte, ich wäre todt.“ „Ja, das glaub' ich Dir,“ versetzt nun der Meister, „das könnte Dir so passen! In 'nem bequemen Sarge liegen und zeit-lebens nichts thun!“

Eine interessante ärztliche Operation hat der Pester Universitäts-Professor Emerich Novratil jüngst im Spital vollzogen. Dem 19jährigen Tagelöhner Martin Szifora war vor etwa vier Jahren ein schwerer Balken auf den Kopf gefallen, welcher seinen Schädel eindrückte. In Folge dessen bekam der junge Mann Kopfkrämpfe, Anfälle von Wahnsinn, Lähmungen. Professor Novratil beschloß nun das Uebel durch Entfernung der Ursache desselben zu beseitigen. Er entfernte nämlich nach behutsamer Eröffnung der Kopfhaut das eingedrückte Schädelstück durch eine geschickte Operation und nähte dann die Kopfhaut wieder zu. Kaum war der Druck vom Gehirn geschwunden, als dieses seine normale Gestalt wieder annahm; die Krankheitsphänomene schwanden nach und nach und der Kranke ist heute bereits hergestellt. Durch die dünne Kopfhaut hindurch kann das Pulsiren der Blutgefäße des Gehirns beobachtet werden. Der Patient erhält eine metallene Platte, die er zum Schutze des Gehirns auf der operirten Stelle stets zu tragen haben wird.